

Ärzteatlas 2016

Verteilungsprobleme bei hoher Arztdichte

Mit 456 berufstätigen Ärzten je 100.000 Einwohner gab es im Jahr 2015 deutschlandweit 50 Prozent mehr Mediziner als noch 1991. Dabei verzeichnen alle Bundesländer deutliche Zuwächse. International steht die Bundesrepublik bei der Arztdichte mit an der Spitze.

Legt man die aktuelle Bedarfsplanung für die ambulante vertragsärztliche Versorgung zugrunde, herrscht in Deutschland insgesamt kein Mediziner-mangel. Vielmehr zeigt der aktuelle Ärzteatlas des Wissenschaftlichen Instituts der AOK (WIDO): Über alle Arztgruppen hinweg wird das Plansoll bundesweit um fast ein Drittel übertroffen. Der Gesamtversorgungsgrad liegt bei sämtlichen 23 Arztgruppen deutlich über dem Soll.

Eine merkliche Überversorgung prägt die allgemeine fachärztliche Versorgung. So sind bei Frauenärzten 356 von 385 Städten und Kreisen rechnerisch Überversorgt (siehe Abbildung rechts), 64 davon sogar so deutlich, dass nach dem Willen des Gesetzgebers keine Praxisnachbesetzung erfolgen sollte, was mittelfristig 147 Frauenärzte betrifft. Auch bei Chirurgen, Urologen, Orthopäden, Kinderärzten und Nervenärzten sind fast alle Planungsbereiche Überversorgt. Versorgungsgrade unter dem Soll finden sich dagegen nur vereinzelt.

Ein ähnliches Bild zeigt sich in der spezialisierten fachärztlichen Versorgung. Bei Fachinternisten sind alle, bei Anästhesisten und Radiologen fast alle Planungsbereiche Überversorgt. Lediglich bei Kinder- und Jugendpsychiatern zeigt sich ein Nebeneinander von sehr hohen und niedrigen Versorgungsgraden.

Im viel diskutierten hausärztlichen Bereich ergibt sich für das Jahr 2015 bundesweit ein Gesamtversorgungsgrad von 109,6 Prozent. Auch in den einzelnen Bundesländern wird das Plansoll erfüllt. Allerdings gibt es zum Teil deutliche regionale Unterschiede. Einer Unterversorgung oder drohenden Unterversorgung in einigen Landstrichen steht eine deutliche Überversorgung in für Ärzte attraktiven Regionen gegenüber. Und: Ein Drittel der Hausärzte in Deutschland ist 60 Jahre oder älter und dürfte

aktuell oder auf absehbare Zeit Praxisnachfolger suchen. Nachwuchs ist daher besonders bei den Hausärzten gefragt.

Über alle Arztgruppen gerechnet sind bundesweit 11.404 Ärzte über der Versorgungsgradgrenze von 140 Prozent tätig. Nach dem Willen des Gesetzgebers sollen diese Arztsitze nach Ausscheiden des Praxisinhabers nicht mehr nachbesetzt werden, wenn dies aus Versorgungsgründen nicht erforderlich ist.

Der aktuelle Ärzteatlas legt das regionale Versorgungsangebot der Vertragsärzte umfassend dar. Er steht zum Download bereit unter: www.wido.de/aerzteatlas2016.html ■

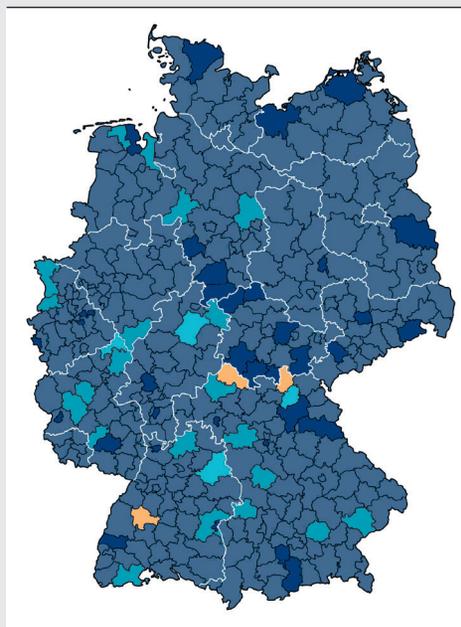
Klose J, Rehbein I: Ärzteatlas 2016. Daten zur Versorgungsdichte von Vertragsärzten. Wissenschaftliches Institut der AOK (WIDO): Berlin 2016



Joachim Klose, Forschungsbereichsleiter Betriebliche Gesundheitsförderung, Heilmittel und ambulante Bedarfsplanung im WIDO

„Angesichts der ärztlichen Altersstruktur und der Versorgungslage ist besonders im Bereich der hausärztlichen Versorgung Nachwuchs gefragt.“

FRAUENÄRZTE IN DEUTSCHLAND *



*regionale Verteilung nach Planungsbereichen 2015

Versorgungsgrade

- 0% bis unter 50%
- 50% bis unter 90%
- 90% bis unter 100%
- 100% bis unter 110%
- 110% bis unter 150%
- 150% und mehr

WIDO-TICKER: Informationen zum Praktikantenprogramm des WIDO unter www.wido.de +++ Bestellung von Einzelexemplaren von GGW unter www.wido.de +++ Direktbestellungen von WIDO-Publikationen unter Telefon 030 34646-2393, Fax 030 34646-2144

Arzneimittel I

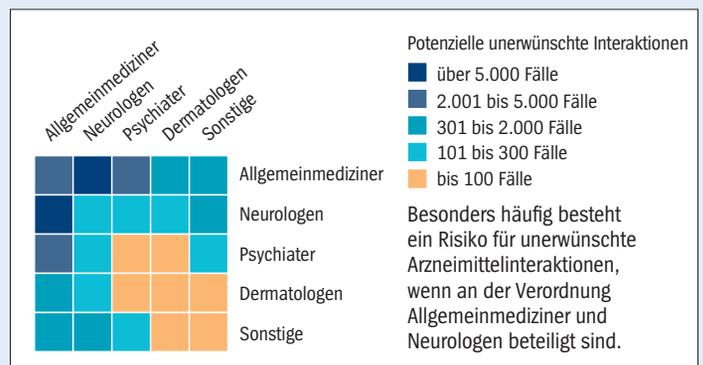
Signifikante Interaktionsrisiken

Patienten, die drei oder mehr Arzneimittel erhalten, haben ab dem 1. Oktober 2016 Anspruch auf einen Medikationsplan. Er soll verhindern helfen, dass es zu unerwünschten Interaktionen zwischen verschiedenen, gleichzeitig eingenommenen Arzneimitteln kommt.

Wie wichtig das Thema der unerwünschten Interaktionen ist, belegt die aktuelle Analyse der Arzneimittelverschreibungen, die die AOK-Patienten bundesweit im ersten Quartal 2016 erhalten haben. Insgesamt waren rund 4,1 Millionen Patienten von potenziellen Arzneimittelinteraktionen betroffen, davon 1,3 Millionen von solchen, die als schwerwiegend eingestuft werden. Auch wenn ein Teil dieser Verordnungen unter bewusster

ärztlicher Kontrolle erfolgte, erhielten rund 49.000 Patienten Arzneimittel, deren gleichzeitige Einnahme sogar kontraindiziert ist – also ausdrücklich nicht empfohlen wird. In rund 60 Prozent der Fälle verordnete derselbe Arzt die Arzneimittel mit klarer Kontraindikation. Waren zwei Ärzte an der kritischen Verordnung beteiligt, war fast immer

ein Allgemeinmediziner darunter (siehe Abbildung). Vor allem die Verschreibungen von Neurologen und Psychiatern haben dazu beigetragen, dass Patienten kontraindizierte Arzneimittelkombinationen eingenommen haben. Das liegt besonders daran, dass Medikamente, die die Psyche beeinflussen, generell ein hohes Interaktionsrisiko bergen. ■



Arzneimittel II

Rekordpreise bei Neuzulassungen

15 Mal teurer als der Durchschnitt aller Arzneimittel – so hoch lag im Januar 2016 der mittlere Apothekenverkaufspreis aller patentgeschützten Arzneimittel, die in den letzten 36 Monaten neu eingeführt wurden.

Die GKV-Arzneimittelausgaben sind im Jahr 2015 um 5,5 Prozent gestiegen. Ein wesentlicher

Grund dafür sind die hohen Preise neuer Arzneimittel. Auf diese Entwicklung macht das Wissenschaftliche Institut der AOK (WIDO) im Rahmen seines monatlichen Preismonitorings für Arzneimittel aufmerksam. Die 128 patentgeschützten Arzneimittel, die in den letzten drei Jahren neu auf den Markt gekommen sind, wurden im Januar 2016 in den Apotheken für durchschnittlich

4.007 Euro angeboten. Vor zwei Jahren lag der mittlere Preis solcher Neueinführungen noch bei 2.751 Euro. Bis Januar 2016 hat er also um mehr als 1.250 Euro je Arzneimittelpackung zugelegt. Das entspricht einer Steigerung von 45,6 Prozent. Der vom WIDO jährlich veröffentlichte Preisindex analysiert über 7.500 Arzneimittel und ihre mehr als 50.000 Produktvarianten. ■



Die vollständige Publikation des Arzneimittelpreisindex ist auf der WIDO-Website kostenfrei als Download abrufbar unter www.wido.de/arz_preisinformation.html

DAS WIDO AUF KONGRESSEN: Christian Günster: „Routinedaten zur Qualitätsmessung: Chancen und Grenzen“, 15. Deutscher Kongress für Versorgungsforschung, Berlin, 10/16 +++ 68. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Urologie, Leipzig, 9/16: Hanna Leicht, Iason Kyriazis, Claus Fahlenbrach, Christian Gilfrich, Christian Günster, Elke Jeschke, Graf Popken, Lothar Weißbach, Christoph von Zastrow, Jens-Uwe Stolzenburg: „Einfluss des Operationsverfahrens auf Komplikationen nach radikaler Prostatektomie: eine bundesweite Analyse von AOK-Routinedaten“ +++ Prof. Dr. Klaus Jacobs: Teilnahme an der Podiumsdiskussion „Morbi-RSA – Wie geht es weiter?“, Update Morbi-RSA, Bundesverband Managed Care, Berlin, 7/16